

20.4.1995

Wem die Minute schlägt ...

Albert Wohlgemuth hat sich über 26 Jahre um den Glockenturm oberhalb des alten Schulgebäudes gekümmert. Er läutete die Glocke zum Gottesdienst und sorgte dafür, daß an der Turmuhr immer die richtige Stunde schlug – genau auf die Minute.

ALTMORSCHEN ■ Der Kirchturm oberhalb des ehemaligen Schulgebäudes in Altmorschen hat es Albert Wohlgemuth seit jeher angetan. Nicht nur weil er

VON STEPHAN LORENZ

in unmittelbarer Nähe wohnt. Seit über 26 Jahren läutet Wohlgemuth die Glocke zum Gottesdienst, er ist sozusagen der Glöckner von Altmorschen. Und das bei Wind und Wetter. Im Winter wie im Sommer ist auf ihn Verlaß gewesen.

Historisches

Und ein wenig kurios ist die Situation schon: Die Glocke wird in dem alten Kirchturm geschlagen, der Gottesdienst findet aber seit der Zerstörung der alten Dorfkirche im 17. Jahrhundert in der Klosterkirche Haydau statt.

Und dies kam so: Mitten im Dreißigjährigen Krieg war die Kirche bis auf die sandsteinernen Grundmauern und eben dem Glockenturm abgebrannt. Ironie der Geschichte: Nicht brandschatzende Soldaten waren Schuld am Untergang der Kirche, die vermutlich aus dem 13. oder 14. Jahrhundert stammt, sondern ein gewaltiger Blitzschlag.

Dauerhaftes Provisorium

Daraufhin hatte der Landgraf den Morschenern gestattet, ihren Gottesdienst vorübergehend in der Schloßkapelle des Klosters abzuhalten. Aus dem Provisorium wurde über die Jahrhunderte hinweg ein Dauerzustand.

Allerdings hatte der Land-

graf verboten, die Glocke der Klosterkirche zu läuten, aus welchen Gründen auch immer. Deshalb blieb die kleine Glocke der zerstörten Dorfkirche bis zum heutigen Tag in Betrieb.

Am Rande sei erwähnt: Mittlerweile erklingen beide Glocken – die der Klosterkirche und die des alten Kirchturms.

Zurück zu Albert Wohlgemuth. So gern er die Aufgabe des Glöckners auch übernommen hatte – ehrenamtlich, versteht sich – umso so beschwerlicher wurde es ihm mit den Jahren, die steilen Treppen hinauf zum Turm zu erklimmen.

Läuten per Kippschalter

Daher kam er auf eine äußerst praktische Idee. Er verband das Läutewerk mit einem elektrischen Kabel. Das verlegte er bis hinein in seine Wohnung. Seit Jahren schon betätigt er nur noch einen Kippschalter und schon läutet in Altmorschen die Glocke. Allerdings: Von Zeit zu Zeit sieht Wohlgemuth dann aber doch nach dem Rechten. „Das Läutewerk muß regelmäßig gewartet werden“, er läßt nichts verkommen in „seinem“ Turm.

Doch mit der Aufgabe als Glöckner soll Ende des Jahres unwiderruflich Schluß sein. „Nach all den Jahren soll es nun ein anderer machen“, teilte der 64jährige bereits dem Morschener Pfarrer Günther Schaub mit. Umstimmen lasse er sich nicht mehr.

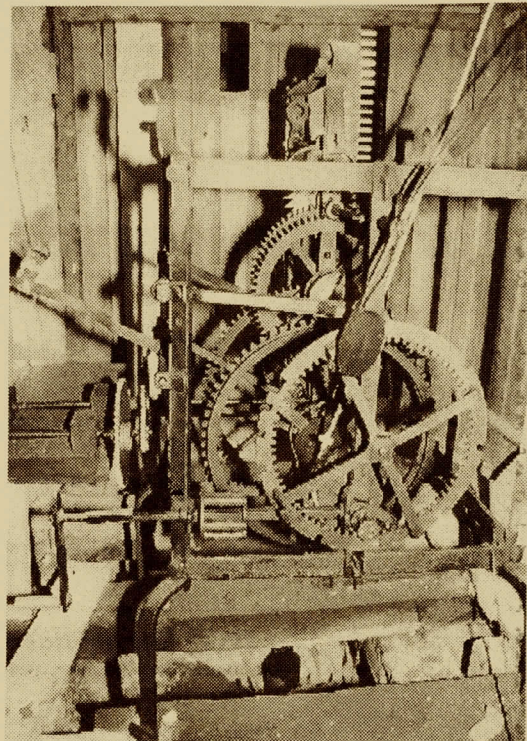
Räderwerk angefertigt

Noch etwas haben die Altmorschener Wohlgemuth zu verdanken: den Minutenzeiger an der goldfarbenen Turmuhr. Bis vor einigen Jahren hatte das Uhrwerk nur einen Stundenzeiger. Im Grunde ausreichend für eine Turmuhr, könnte man meinen.

Nicht aber für Wohlgemuth. Er bastelte in mühsamer Kleinarbeit ein Räderwerk für einen Minutenzeiger und montierte es fachmännisch an das eiserne Uhrwerk im Turm. Damit die Altmorschener auch ganz genau wissen, welche Stunde es denn geschlagen hat.



Der Glockenturm in Altmorschen, in dem Wohlgemuth über 26 Jahre die Glocke geläutet hat. (Fotos: Lorenz)



Das Werk der Turmuhr ist ein wahres Ungetüm aus Eisenstangen, Rädern und Antriebswellen. Es muß regelmäßig gewartet werden, damit die Zeiger auch wirklich genau ihre Kreise auf dem Ziffernblatt ziehen. Ungefähr 25 Stunden läuft das Uhrwerk, dann muß es wieder aufgezogen werden.